

”

Es muss ein innovativer Hersteller beteiligt sein, der dabei hilft, die neuen Konzepte auch im Alltag umzusetzen.

PD Dr. med. Robert Manka, Leitender Arzt Universitäres Herzzentrum Zürich am UniversitätsSpital Zürich

“

Die Einrichtung

Herzzentrum des UniversitätsSpitals Zürich, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Die Herausforderung

Um im Wettbewerb zu bestehen, müssen modernste Verfahren eingesetzt und weiterentwickelt werden.

Die Lösung

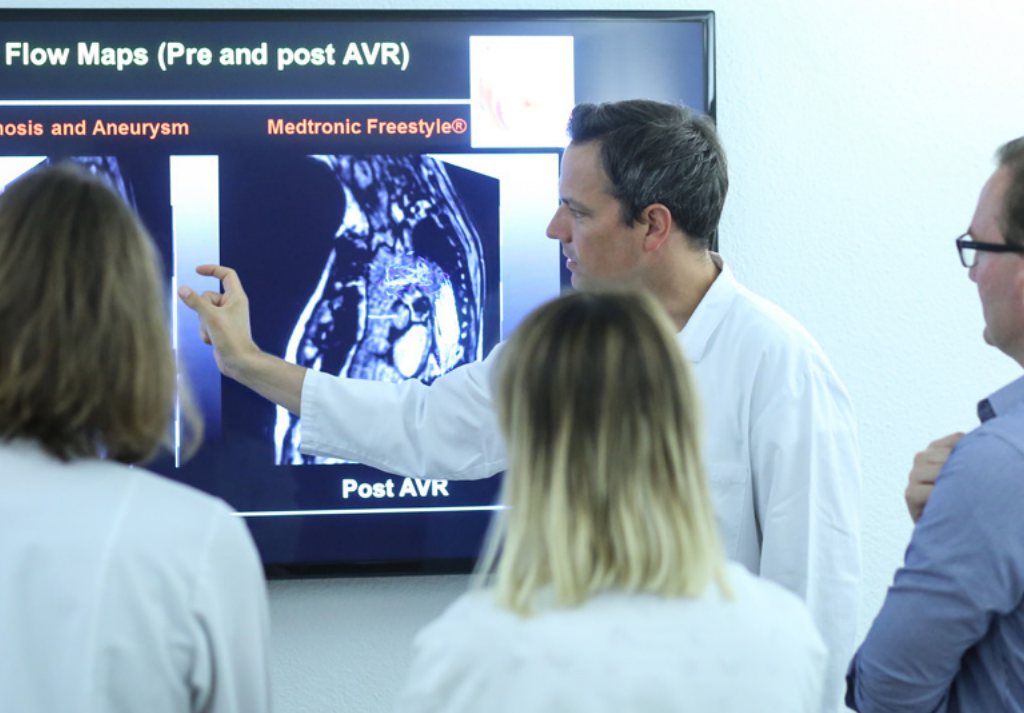
Das Herzzentrum des UniversitätsSpitals Zürich arbeitet eng mit Philips zusammen und treibt innerhalb dieser Forschungs-kooperation die Entwicklung neuer MRT-Verfahren voran.

Das Ergebnis

Technisches Wissen und klinische Erfahrung werden kombiniert, um neue Konzepte schneller in den klinischen Alltag zu bringen.

Neue Perspektiven für die kardiologische Diagnostik

Von Universitätsspitalern wird erwartet, dass sie in möglichst allen Situationen eine Lösung anbieten können, die dem individuellen Patienten gerecht wird. Modernste bildgebende Verfahren bis hin zur Fusionsbildgebung sind hier sowohl für die Diagnostik als auch für die Planung kardiochirurgischer und kardiointerventioneller Eingriffe essenziell. Ständige Forschung und Weiterentwicklung sind dabei entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit.



Im Herzzentrum des UniversitätsSpitals Zürich (USZ) nimmt man die Herausforderung an. Innovative Therapieentwicklungen hin zu minimalinvasiven Eingriffen erfordern aber eine exzellente Bildgebung. So nimmt die kardiale Magnetresonanztomografie (Kardio-MRT) am USZ einen immer grösseren Stellenwert ein. Das USZ nutzt dafür Softwaresysteme von Philips.

Kardio-MRT: kürzere Untersuchungszeiten, effizientere Nachbearbeitung

An den modernen MRT-Systemen von Philips überzeugen PD Dr. med. Robert Manka, Leitender Arzt Universitäres Herzzentrum Zürich am USZ, nicht zuletzt die sehr effizienten Prozesse: „Die neuen Softwaresysteme ermöglichen eine schnelle und genaue Nachbearbeitung und Auswertung der Bilddaten.“

Technisches Wissen und klinische Erfahrung vereinen

In Zürich wird die Kardio-MRT aber nicht nur angewendet, sondern es wird auch ganz gezielt die Entwicklung neuer MRT-Verfahren vorangetrieben. Dazu gibt es ein grosses Kooperationsprojekt zwischen den Klinikern des USZ, den Technikexperten der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich und dem Unternehmen Philips. „Wenn solche Geräte und Sequenzen

weiterentwickelt werden sollen, müssen technisches Wissen und klinische Erfahrung zusammenkommen. Und es muss ein innovativer Hersteller beteiligt sein, der dabei hilft, die neuen Konzepte auch im Alltag umzusetzen“, so Manka.

Ein Beispiel ist die mehrdimensionale Flussbildgebung, die einen der Forschungsschwerpunkte bildet: „Damit können wir den Blutstrom im ganzen Körper sehr gut darstellen, aber die Aufnahmen dauern bisher noch relativ lang. Unser Ziel ist, den Patienten auch bei dieser Untersuchung bald einen deutlich kürzeren Aufenthalt im MRT-Gerät zu ermöglichen“, erläutert Manka.

Forschungskooperation mit Philips hilft, im Wettbewerb zu bestehen

Prof. Dr. med. Gregor Zünd, Vorsitzender der Spitaldirektion/CEO des UniversitätsSpitals Zürich, unterstreicht die hohe Bedeutung der Zusammenarbeit: „Solche Forschungskooperationen, vor allem mit attraktiven Industriepartnern wie Philips, sind für uns ausgesprochen wichtig. Sie erlauben es uns, innovative Weiterentwicklungen frühzeitig bei uns im klinischen Alltag zu implementieren. Und das wiederum hilft uns dabei, im Wettbewerb mit anderen Einrichtungen bestehen zu können.“



„Die neuen Softwaresysteme ermöglichen eine schnelle und genaue Nachbearbeitung und Auswertung der Bilddaten.“

PD Dr. med. Robert Manka,
Leitender Arzt Universitäres Herzzentrum Zürich am USZ